1944 – 2014:

Die Evakuierung der Nordsiebenbürger Sachsen 1944 und ihre Folgen

Sonderausgabe von *WIR NÖSNER* 2014

70 Jahre sind ein ganzes Menschenleben, genug Zeit um Kinder zu bekommen und seine Enkel aufwachsen zu sehen. 70 Jahre sind aber auch genug, um eine ganze Generation verschwinden zu lassen, z.B. aktuell jene, die den Zweiten Weltkrieg selbst erlebt hat. Höchste Zeit also, sich noch einmal mit dem Thema zu beschäftigen, Erinnerungen zu sammeln und für die Nachwelt festzuhalten. Der große zeitliche Abstand zu den Ereignissen erlaubt aber auch, jene rückblickend einzuordnen, ihre Folgen zu betrachten und sozusagen ein Fazit zu ziehen – individuell oder verallgemeinernd für eine ganze (Volks-)Gruppe. Genau das ist es, was die Sonderausgabe von WIR NÖSNER 70 Jahre nach der Evakuierung der Nordsiebenbürger leistet: Sie bietet nicht nur eine unglaublich reichhaltige und vielfältige Sammlung von Karten, Fotos, Tagebucheinträgen, Briefen, Verwaltungsdokumenten, Zeitzeugenberichten und nachträglichen Erinnerungen, sondern hat es sich – wie der Titel es schon sagt – insbesondere zum Ziel gesetzt, die Folgen der Geschehnisse zu betrachten. Und die waren, das tritt klar hervor, für die Siebenbürger Sachsen einschneidend.

Das Buch ermöglicht selbst absoluten Anfängern einen Einstieg ins Thema, bringt es doch zu aller Anfang einen Überblick über die Geschichte der Siebenbürger

Sachsen, von der Ansiedlung im 12. Jahrhundert über die Umsiedlungen im 20. Jahrhundert bis hin zum Zustand der Zersiedlung im 21. Jahrhundert. Mit weiteren Eckdaten zum Jahr 1944 versehen kann sich der Leser nun ins Abenteuer stürzen und zwischen einer Vielzahl von Artikeln und AutorInnen wählen. Koordiniert und redigiert von Horst Göbbel – ich kann mich noch nicht entscheiden, ob ich seine Arbeit eher der eines Sisyphus oder doch der eines Herkules würdig erachten soll – sind hier ca. 25 Beiträge von einem Dutzend Autoren zu finden. Sie sind Historiker, von der Evakuierung Betroffene, deren Nachkommen, heute Lebende, Deutsche und Rumänen. Die Themen teilen sich in folgende Blöcke: *Erstens*: Die detaillierten Abläufe und Umstände der Evakuierung und der Rückführung 1944-45. *Zweitens*: Die Situation der Siebenbürger Sachsen in Rumänien nach 1945. *Drittens*: Der Exodus und das Sich-Niederlassen und Sich-Einleben der Sachsen nach dem Zweiten Weltkrieg in Österreich, der BRD, den USA und Kanada. *Viertens*: Das Gedenken und die Gedenkkultur im Jahre 2014.

Es gibt mehrere bemerkenswerte Dinge an diesem Sammelband: Es liest sich beispielsweise deutlich schneller, als 544 Seiten befürchten ließen. Das liegt neben dem gut verständlichen Sprachstil zum einen daran, dass es rund 500 (!) Abbildungen enthält, die das Geschriebene verdeutlichen oder ergänzen. Zum anderen aber auch daran, das alle Artikel zweisprachig und somit doppelt abgedruckt sind, nämlich auf Deutsch und auf Rumänisch – einem Stab von 10 Übersetzern sei Dank. Das impliziert zwei erfreuliche Entwicklungen, die sich letztlich auf ein und dieselbe Kernaussage reduzieren lassen: Wo sachlicher, wissenschaftlicher Austausch möglich ist, normalisieren sich die Beziehungen zwischen Sachsen und Rumänen. Einerseits haben rumänische Historiker Beiträge beigesteuert, andererseits sollen die deutschsprachigen Texte einer rumänischen Leserschaft zugänglich gemacht werden. Die Zeit, in der jede Gruppe für sich über die andere sprach, geht offenbar zu Ende.

Eine weitere Überraschung ist die Fülle von Quellen, die hier zu finden ist. Der Evakuierungsbefehl aus Großschogen, die Tagebuchaufzeichnungen des Generals Artur Phleps, Schwarzweißfotos von den Trecks oder Farbfotos von Tanzgruppen heute: dies sind nur einige wenige Beispiele, die überdies zeigen, wie viele Archive besucht und Netzwerke angezapft wurden, damit der Leser anhand von Originaldokumenten letztlich selbst auch ein wenig forschend tätig werden und sich

ein eigenes Bild machen kann. Die Bilder und Texte gewähren zudem intime Einblicke in Familiengeschichten und persönliche Schicksale, sie machen die Geschehnisse individuell erfahrbar und geben den Ausführungen eine menschliche Dimension. In meinen Augen lohnen allein schon die gut 130 Seiten, auf denen Horst Göbbel Zeugnisse von Betroffenen abdruckt – größtenteils zeitlich unmittelbar, teilweise in der Rückschau –, den Erwerb des Buches. Sie katapultieren den Leser regelrecht in die 1940er und gehen teilweise richtig unter die Haut.

Dem Themenkomplex Evakuierung–Enteignung–Neuanfang kann man sich freilich nicht widmen, ohne Emotionen zu wecken, zu groß waren das Leid, die Angst und die Verluste der Betroffenen. Hier gehe auch ich als Vertreter der Enkelgeneration selbstverständlich mit Rührung mit. Wofür ich jedoch weniger Verständnis habe, sind Kausalitäten und Hintergründe, die hier und da wohlwollend unter den Tisch gekehrt werden. Dass die nationalsozialistische Vergangenheit der Siebenbürger Sachsen vor allem auch innerhalb der Volksgruppe nicht genügend aufgearbeitet ist, ist ein offenes Geheimnis. Das soll das Buch nicht leisten und das ist auch in Ordnung so. Doch dass ein Autor die Österreicher kollektiv der Mittäterschaft und Mitverantwortung anklagt, die Sachsen hingegen nur als Opfer von Nazideutschland darstellt und hier begangene Untaten lediglich Einzelnen zuschreibt, finde ich fahrlässig. Und das auch noch ohne jeglichen Bezug auf historische Quellen! Das entspricht nicht dem Tenor der anderen Artikel, es bestätigt mich jedoch in der Ansicht, dass meine Generation die Chance wahrnehmen sollte, die sich durch die zeitliche und emotionale Distanz zu dieser dunklen Epoche bietet, um letztere besser aufzuarbeiten.

Von den vielen Zeitzeugenberichten auf den Geschmack gekommen, habe ich – obwohl aus Südsiebenbürgen stammend – sofort mit Umfragen im Familien- und Bekanntenkreis begonnen. Wie sind die Omas eigentlich der Deportation entgangen? Und wie war das mit der Enteignung unter dem kommunistischen Regime? Die Antworten haben mich teilweise sprachlos zurückgelassen. Ich kann jedem nachgeborenen Sachsen nur dringend empfehlen, im privaten Umfeld den Fragen ein bisschen nachzugehen, die das Buch zuhauf aufwirft. Auch für Südsiebenbürger ist es übrigens lohnend, sich eingehender mit dem Schicksal der Landsleute aus dem Norden zu beschäftigen. Denn eins ist klar: Die Zerstreuung der Sachsen in alle

Winde hat spätestens hier begonnen. Der Neuanfang war bei den meisten so erfolgreich, dass sie heute in der amerikanischen, kanadischen, österreichischen und bundesdeutschen Gesellschaft voll aufgehen und (im besten Fall) zwei Herzen in ihrer Brust schlagen. Das Buch zählt wunderbare Beispiele aus allen genannten Ländern auf. Auch die 32 Interviewpartner – die Horst Göbbel 2013 und 2014 spontan zum Thema Evakuierung befragte und deren Interviews auf einer zusätzlichen DVD vollständig zu finden sind – bestätigen durchgehend, dass es die allermeisten Nordsiebenbürger nach dem Krieg geschafft haben, sich ein neues Zuhause im Ausland aufzubauen. Diese gelungene Integration impliziert jedoch, dass die Zukunft der Volksgruppe als solche eine extrem ungewisse ist und uns bald vielleicht nur noch die Erinnerung bleibt.

Aus diesem Grund sehe ich die aktuelle Publikation als gelungene Grundlage und passenden Anstoß, um den innerfamiliären Diskurs neu zu entfachen. Ich habe die Hoffnung, dass die jüngere Generation mit dem nötigen Abstand zu jedweder Ideologie ein ausgewogenes Bild ihrer Vorfahren zeichnen wird. Die Tatsache etwa, dass in der vorliegenden Sonderausgabe auch mehrere Rumänen zu Wort gekommen sind, weist in die richtige Richtung, sind sie doch unsere Nachfolger in Siebenbürgen. Ich bin gespannt auf noch mehr Berichte aus ihrer Perspektive und denke, dass das Puzzle so immer vollständiger wird. Neben dem Erhalt der Kirchenburgen und der Traditionen ist auch das Entwickeln einer Erinnerungs- und Gedenkkultur eine Aufgabe, die nur gemeinsam geleistet werden kann – über Generationen, Regionen und Nationen hinweg. Das Buch leistet als Nachschlagewerk, als Interpretationshilfe und als Ausblick auf die Zukunft einen gewichtigen Beitrag dazu.

Es kann abgeholt bzw. bestellt werden bei Annemarie Wagner, Kepler Str. 24, 90766 Fürth, Tel. 0049 (0)911 739266. Preis: 15,-- EURO plus Versand (mit DVD zusätzlich 3,-- EURO)

Dagmar Seck